

Maßnahmen 2. Auflage	Maßnahmen 3. Auflage
<p><u>V Anhang</u></p> <p><u>Maßnahmen zur Umsetzung</u></p>	<p><u>V Anhang</u></p> <p><u>Maßnahmen zur Umsetzung</u></p>
<p>Am 17. September 2016 hat die 1. Planungswerkstatt zur Erarbeitung konkreter Maßnahmen für das Leitbild „Zusammenleben in Vielfalt“ im Bürgerzentrum Feuervogel stattgefunden.</p> <p>Die Teilnehmenden aus Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung und diversen Einrichtungen aus dem Bezirk haben gemeinsam in sieben Arbeitsgruppen bezirkliche Maßnahmen zum Zusammenleben in Vielfalt erarbeitet. Die Konzipierung der Arbeitsgruppen hat sich an den im Leitbild unter Punkt II formulierten Zielen orientiert.</p> <p>Die bezirklichen Maßnahmen wurden in der Bezirksversammlung am 28. März 2017 verabschiedet.</p> <p>Die 2. Planungswerkstatt zur Evaluierung und Neukonzipierung von Maßnahmen hat im Herbst 2018 mit rund 90 Teilnehmenden stattgefunden. Die Dokumentation finden Sie auf www.de (+QR-Code)</p>	<p>Einleitung</p> <p>Von März bis Mai 2021 hat eine digitale Planungswerkstatt den Beteiligungsprozess in Präsenz ersetzt. Auf der Plattform unter beteiligung.harburg.de konnten sich drei Monate lang alle Interessierten austauschen, ihre Ideen veröffentlichen und gemeinsam an neuen Projektideen für das Zusammenleben in Vielfalt arbeiten.</p> <p>Die Ergebnisse der 3. Planungswerkstatt sind weiterhin abrufbar unter https://beteiligung.harburg.de/</p> <p>Die folgenden Maßnahmen wurden in einem politischen Abstimmungsprozess mit Vertretungen aus dem Sozialausschuss und der Verwaltung erarbeitet und am xy 2021 in der Bezirksversammlung verabschiedet.</p> <p>Die Maßnahmen sind handlungsleitend für den Bezirk bis Ende 2023. Dann wird es entsprechend der Vorgaben des Leitbildes eine neue Planungswerkstatt geben.</p> <p>Der Harburger Integrationsrat und die lokalen Partnerschaften für Demokratie Harburg & Süderelbe¹ unterstützen strukturell</p>

¹ Die lokalen *Partnerschaften für Demokratie* werden seit 2015 durch das Bundesprogramm *Demokratie leben!* gefördert. Mithilfe dieser Partnerschaften entwickelt das Bezirksamt Harburg Handlungskonzepte zur Förderung von Demokratie und Vielfalt.

	und praktisch die angehängten Maßnahmen und Prozesse zur Umsetzung des Harburger Leitbildes Zusammenleben in Vielfalt.
Bezirkliche Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele aus dem Harburger Leitbilds	Bezirkliche Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele aus dem Harburger Leitbilds
<p><u>1. Harburg lebt Vielfalt</u></p> <p>Das Zusammenleben in Vielfalt funktioniert nicht immer reibungslos. Das Ziel eines konfliktfreien interkulturellen Zusammenlebens in Vielfalt soll unterstützt werden, indem alltägliche Benachteiligung im Miteinander verringert und beseitigt wird.</p> <p>Solche Benachteiligungen können in vielen Bereichen stattfinden und unterschiedliche Personenkonstellationen, Gruppen und Menschen unterschiedlicher Herkunft betreffen. Um ein respektvolles Zusammenleben zu fördern, müssen wir uns der herrschenden Vorurteile bewusst werden und diese sichtbar machen.</p> <p><u>Maßnahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Projekt Lokale Partnerschaften für Demokratie Harburg wird in 2017 seinen Schwerpunkt auf das Thema Zusammenleben in Harburg legen. <ul style="list-style-type: none"> - Workshops und Fortbildungen zum Thema werden angeboten. - Das Thema Zusammenleben in Harburg wird öffentlichkeitswirksam initiiert und umgesetzt. • Der Bezirk schafft und fördert Möglichkeiten der interkulturellen Begegnung, um Vorurteile abzubauen. Dazu dienen u.a. die Integrationskonferenzen des Harburger Integrationsrates sowie die Fachforen der Lokalen Partnerschaften Harburg. 	<p>1. Harburg lebt Vielfalt</p> <p>Begegnung – Zusammenhalt - Beteiligung</p> <p><u>1.1. Begegnungen</u></p> <p>Gegenseitige Wertschätzung trägt zu einem gelungenen Zusammenleben in Vielfalt bei. Daher ist es dem Bezirk ein besonderes Anliegen, Anlässe zu schaffen, bei denen sich Menschen kennen- und schätzen lernen. Verschiedene Veranstaltungsformate, interkulturelle Feste und Angebote im Bezirk Harburg bieten hierzu Gelegenheiten. Gemeinsame Veranstaltungen erzeugen verbindende Momente, die nachhaltige Veränderungen in der Wahrnehmung des Gegenübers anstoßen können. Die Vielfalt im Bezirk ist dadurch positiv erlebbar.</p> <p>Interkulturelle Veranstaltungen in den Stadtteilen ermöglichen auch Begegnungen vor der eigenen Haustür. Um aufrichtiges und andauerndes Interesse füreinander zu erwecken, braucht es jedoch kreative Konzepte, die die Neugier für eine Teilnahme wecken. Neue Formate für Veranstaltungen sollen daher entwickelt werden. Hierbei wird der Harburger Integrationsrat unterstützen.</p> <p>Erstrebenswert ist, dass Interessierte durch Veranstaltungsangebote auch an Orte gehen, die sie bisher nicht kennen, um mit fremden Menschen ins Gespräch zu kommen. Hier kann die Veranstaltungsreihe "Dialog-Abend: Gemeinsamkeiten zwischen Islam und Christentum", die in</p>

	<p>verschiedenen Moscheen stattgefunden hat, als best-practice Beispiel herangezogen werden.²</p> <p>Niedrigschwellige Begegnungen könnten auch in einer „Schlaflose Lounge“ stattfinden, die als Ort, an dem man lesen, schreiben, nachsinnen, Freund:innen treffen oder neue Menschen kennenlernen kann, durchgehend geöffnet ist. Die Lounge bietet zugleich einen "Zufluchtsort", an dem Menschen, die aus vielfältigen Gründen nicht zuhause bleiben wollen oder können, sich aufhalten können.</p> <p>Vielfältige Begegnungen, die alle Harburger:innen ansprechen, werden als adäquates Mittel für ein gelungenes Zusammenleben in Vielfalt anerkannt. Hierbei wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der alle Dimensionen der Vielfalt wie Behinderung, (Lebens-)Alter, Geschlecht, sexueller Identität, (zugeschriebener) ethnischer Herkunft und Nationalität, Religion oder Weltanschauung und sozialer Status berücksichtigt. Diese Vielfalt findet bei bestimmten Veranstaltungen bereits Raum und soll auch zukünftig bestimmendes Merkmal von Begegnungen sein.</p> <p><u>Maßnahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Bezirk schafft und fördert Begegnungsmöglichkeiten. Dazu dienen u.a. die Integrationskonferenzen des Harburger Integrationsrates sowie Veranstaltungen im Rahmen der Projekte Lokale Partnerschaften für Demokratie Harburg und Süderelbe. • Das Fest „Harburg feiert Vielfalt“ wird fester Bestandteil des Harburger Veranstaltungskalenders und wird in der
--	--

² *Randnotiz:* Die Dialog Abende haben gezeigt, wie Leute an Orte kamen, an denen sie noch nie waren und sich dann prima mit anderen unterhielten, die sie sonst nie angesprochen hätten. Und alle bemerkten, wie viel sie als Nachbar:innen in Harburg, Neugraben, und Neuenfelde eigentlich gemeinsam haben.

	<p>Mittelplanung der Bezirksversammlung regelhaft berücksichtigt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungsformate, die Dialog und Austausch befördern, wie die „Dialog- Abende zwischen Islam und Christentum“ und der Interreligiösen Dialog, finden statt und werden weiterhin vom Bezirksamt unterstützt. • Das Bezirksamt trägt die Idee einer „Schlaflose Lounge“ an die entsprechenden Stellen/Akteur:innen heran. • Das Bezirksamt setzt Veranstaltungskooperationen mit Migrantorganisationen/ Migrantenselbstorganisationen (MSOs) fort und baut diese aus. <p><u>1.2. Gesellschaftlicher Zusammenhalt</u></p> <p>Ein wertschätzendes und respektvolles Zusammenleben in Vielfalt ist unser Ziel. Dafür müssen und wollen wir uns der herrschenden Vorurteile bewusst werden, alltägliche Benachteiligungen, Diskriminierungen und Rassismus sichtbar machen und abbauen.</p> <p>Benachteiligungen betreffen unterschiedliche Menschen sowie Gruppen, und finden in verschiedenen Bereichen sowie Situationen statt. Diskriminierungsmerkmale sind nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) Diskriminierungen aufgrund von Behinderung, (Lebens-)Alter, Geschlecht, sexueller Identität, (zugeschriebener) ethnischer Herkunft oder rassistischen Gründen, Religion oder Weltanschauung³.</p> <p>Im Bezirk Harburg soll für alle Harburger:innen, die von Diskriminierung betroffen sind eine Anlaufstelle aufgebaut werden.</p>
--	---

³ Vgl. Gesetzestext [AGG.pdf \(gesetze-im-internet.de\)](#)

	<p>Die Anlaufstelle bietet professionelle Beratung und Hilfestellung, klärt über Rechte bei Diskriminierungen auf, unterstützt die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, der Verwaltung und Politik für das Recht auf Gleichbehandlung und Nichtdiskriminierung, und bietet Präventionsseminare an⁴.</p> <p>Mit dem Aufbau einer Antidiskriminierungsstelle für alle, wird der Bezirk Harburg in Hamburg eine Vorreiterrolle in der Antidiskriminierungsarbeit einnehmen.</p> <p><u>Maßnahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Bezirksamt begleitet interessierte Akteur:innen dabei, den Bedarf für lokale Antidiskriminierungsberatung für alle Menschen, die von Diskriminierung im Bezirk Harburg betroffen sind, zu erheben, ein Konzept für eine Anlaufstelle mit ebendiesen Akteur:innen zu erarbeiten und Fördermöglichkeiten zu akquirieren⁵. <p>Mitunter hilfreich für das respektvolle Zusammenleben kann auch die historische Betrachtung und Darstellung von Migration nach Harburg und der erfolgten Integrationsleistung sein. Das Aufbereiten von Zeugnissen früher Migration nach Harburg verdeutlicht, wie sehr unser Bezirk seitjeher von Migration, und den Menschen, die in den letzten Jahrhunderten zugewandert sind, geprägt ist. Diese Erkenntnis kann eine Brücke bauen, um sich auf Augenhöhe zu begegnen⁶. Das Aufbereiten der damit einhergehenden, durchaus erfolgreichen Integrationsgeschichten</p>
--	--

⁴ *Randnotiz:* Beim Aufbau einer Antidiskriminierungsstelle sollte die Expertise von Amira einfließen. Das DRK Willkommensbüro will bei Seminaren unterstützen.

⁵ Die BWFGB soll in den Prozess einbezogen werden.

⁶ <https://amh.de/ausstellungen/2-millionen-jahre-migration/>

	<p>seit der Industrialisierung, macht möglicherweise Mut für zukünftige Entwicklungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das aktuelle Migrationsgeschehen nach Harburg wird erfasst und in Beziehung zu vergangenen Zuwanderungsgeschehen gesetzt. Das Bezirksamt unterstützt ein entsprechendes Vorhaben und die beteiligten Einrichtungen und Personen⁷. <p><u>1.3 Beteiligung</u></p> <p>Alle Harburger:innen sollen an gesellschaftspolitischen Vorgängen teilhaben können. Aus diesem Grunde wurde in 2014 der Harburger Integrationsrat⁸ als eine Beteiligungsmöglichkeit für alle geschaffen, die das Zusammenleben in Vielfalt mitgestalten wollen.</p> <p>Der Integrationsrat veranstaltet regelmäßig Integrationskonferenzen für die Öffentlichkeit. Zudem entsendet dieser in viele Ausschüsse der Bezirksversammlung eine Vertretung mit Rederecht.</p> <p>Eine weitere Form der Beteiligung bieten bezirkliche Stadtteilbeiräte. Aktuell gibt es sieben Harburger Stadtteilbeiräte und die Begleitgruppe Harburger Binnenhafen⁹. Es handelt sich um</p>
--	--

⁷ *Randnotiz:* Stephan Kaiser, Geschichtswerkstatt Süderelbe, Geschichtswerkstatt Harburg, Uni Hamburg (Fachbereich Geschichte/ Arbeitsfeld Public History), Landeszentrale für politische Bildung, Verwaltung, Harburger Integrationsrat und diverse Migrant*innenvereine und -organisationen wie UoG e.V., Lokale Partnerschaften für Demokratie Harburg&Süderelbe, Körber Stiftung (?)

⁸ www.harburger-integrationsrat.de

⁹ Es gibt Stadtteilbeiräte in folgenden aktiven Fördergebieten des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE): Neugraben-Fischbek, Harburger Innenstadt / Eißendorf-Ost, Wilstorf- Reeseberg und die Begleitgruppe im Harburger Binnenhafen. In Heimfeld, im Phoenix-Viertel, in Neugraben und in Neuwiedenthal gibt es Stadtteilbeiräte in ehemaligen Gebieten der Stadtteilentwicklung. Nähere Informationen zur Stadtteilentwicklung in Harburg gibt es hier:

<https://www.hamburg.de/harburg/soziales-integrierte-stadteilentwicklung-start/>.

[Darüber hinaus gibt es das Netzwerk aller Hamburger Stadtteilbeiräte:](#)

[Stadtteilbeiräte Hamburg | Netzwerk der Hamburger Stadtteilbeiräte \(stadteilbeiraete-hamburg.de\)](#)

	<p>drei Stadtteilbeiräte und der Begleitgruppe in aktiven Gebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung und um vier verstetigte Beiräte in ehemaligen Stadtteilentwicklungsgebieten. Jede Person, die ein lokales Anliegen hat oder sich informieren möchte, ist eingeladen daran teilzunehmen.</p> <p>Darüber hinaus gibt es derzeit drei Stadtteilbüros mit Sprechstunden der Integrierten Stadtteilentwicklung, welche für alle, die ein Anliegen in Bezug auf ihren Stadtteil haben und sich einbringen wollen, offen stehen¹⁰.</p> <p>Um solch wichtige, ehrenamtliche Beteiligungsstrukturen nachhaltig funktionsfähig zu halten, wird hauptamtliche Unterstützung benötigt. Um Beteiligungsmöglichkeiten vor Ort zu erhalten benötigt der Bezirk verstetigte Strukturen und eine langfristige Finanzierung¹¹.</p> <p>Verschiedene Menschen haben verschiedene Bedürfnisse. Damit diese sich auch bei der Gestaltung von Außenflächen wiederfinden, gibt es niedrigschwellige Beteiligungsformate, damit sich Begegnungs-, Spiel- und Sitzmöglichkeiten an unterschiedlichen Bedürfnissen ausrichten können.¹²</p> <p>Einen umfassenden Überblick über Beteiligungsformate innerhalb der FHH findet sich auch im Hamburger Bürger:innen Beteiligungsbericht von 2021, in dem auch die Erstellung des Leitbildes „Zusammenleben in Vielfalt“ als ein best-practice beispiel Erwähnung findet.¹³</p>
--	---

¹⁰ Stadtteilbüros in den Fördergebieten: Neugraben-Fischbek, Harburger Innenstadt / Eißendorf-Ost und Wilstorf-Reeseberg

¹¹Vgl. Senatsdrucksache 22/2418 „Demokratische Teilhabe und professionelle Bürgerbeteiligungsverfahren in den Bezirken auch unter Corona-Bedingungen ermöglichen“ hier [Drs. 2418](#)

¹² Verweis auf Drucksachen oder Konzepte von D4/ ist angefragt, ggf. Verweis auf Hamburger Bürger:innen Beteiligungsbericht [Hamburger Bürger:innen Beteiligungsbericht 2020](#)

¹³ Vgl. unter [Hamburger Bürger:innen Beteiligungsbericht 2020](#), S.27.

	<p><u>Maßnahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Harburger Integrationsrat mit seiner beratenden Funktion in den Ausschusssitzungen der Bezirksversammlung wird verstetigt. • Das Bezirksamt erprobt neue Möglichkeiten der Beteiligung, um mehr Menschen zu erreichen. • Die Politik ermöglicht, dass nachhaltige Strukturen geschaffen werden, um ehrenamtliche Beteiligung durch professionelle Begleitung von Verwaltung und Trägern zu unterstützen. Die Unterstützung wird über die Aufbauphase bis hin zur Verstetigung genutzt
<p><u>2. Räume der Vielfalt</u></p> <p>Um ein gutes und friedliches Zusammenleben im Bezirk zu ermöglichen, müssen sich die Menschen als neue Nachbarn auf Augenhöhe begegnen und sich persönlich kennenlernen. In unserem Bezirk haben sich in den letzten Jahren verschiedene Treffpunkte und Cafés etabliert, die solche Begegnungen ermöglichen. Diese Treffpunkte werden jedoch vorrangig von geflüchteten Menschen und Ehrenamtlichen aus der Flüchtlingshilfe besucht. Selten sind die Besucher alteingesessene Harburger und Harburgerinnen abseits der ohnehin schon ehrenamtlich aktiven Besucher.</p> <p>Um gemeinsam als Bezirk zu wachsen, müssen wir mehr übereinander erfahren und uns besser kennenlernen. Daher möchten wir interkulturellen Begegnungsstätten im Bezirk aufbauen, um Vorurteile und Ablehnungen von Menschen und Gruppen abzubauen, die mit den bisher bestehenden Institutionen nicht erreicht werden. Begegnungsstätten würden „Neue“ und „Alte“ zusammen bringen. Es würden Traditionen und Kulturen durch Veranstaltungen vorgestellt, und somit die Vielfalt im Bezirk erlebbar</p>	<p><u>2. Räume der Vielfalt</u></p> <p>In unserem Bezirk haben sich verschiedene nichtkommerzielle Treffpunkte und Cafés etabliert, die Begegnungen auf Augenhöhe ermöglichen. Das gegenseitige Kennenlernen baut oftmals Hemmungen und Vorurteile ab. Um gemeinsam als Bezirk zu wachsen, müssen wir noch mehr übereinander erfahren und uns verstehen lernen. Egal, ob Quartiersräume, Begegnungsstätten oder die Idee von bezirklich finanzierten Stadtteilcafés – alle Treffpunkte ermöglichen vielfältige Begegnungen. Alle Harburger:innen sind eingeladen bezirkliche Treffpunkte zu besuchen und sich an der Gestaltung zu beteiligen.</p> <p>Gemeinsame Veranstaltungen erzeugen verbindende Momente, die nachhaltige Veränderungen in der Wahrnehmung des Gegenübers bewirken. Manchmal entstehen auch über die bloße Begegnung hinaus Freundschaften. Die Vielfalt im Bezirk wird positiv erlebbar.</p>

werden und Hemmungen könnten abgebaut werden. Dafür wird der Aufbau von Räumen der Vielfalt für den Bezirk Harburg angestrebt.

Maßnahmen:

- Der Bezirk führt eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Räume der Vielfalt durch, die für eine mögliche interkulturelle Begegnungsstätte infrage kommen könnten.
- Interessierte Akteure entwickeln ein Konzept zur Betreibung eines „Türöffner-Projekts“ mit Cafébetrieb, das niedrigschwellig interkulturelle Begegnungen ermöglichen soll.
 - Die Begegnungsstätte wird sowohl von Ehrenamtlichen als auch von Hauptamtlichen genutzt.
 - Die Räumlichkeiten sollen allen Menschen aus dem Stadtteil offen stehen.
 - Interkulturelle Veranstaltungen sollen Anreize für alle schaffen sich dort zu begegnen. Das Programm soll alle Zielgruppen ansprechen.

Weitere Maßnahme:

- Der Bezirk wirkt darauf hin, dass in der Geschichtswerkstatt Raum für Zuwanderungsgeschichte nach Harburg gefunden wird und es einen Austausch zwischen Alt- und Neuzugewanderten sowie zwischen Neuzugewanderten und Einheimischen gibt.

Deshalb werden der Aufbau von weiteren und die Verstärkung von bestehenden Räumen der Vielfalt für den Bezirk Harburg angestrebt.

Ein Anliegen des Harburger Integrationsrates ist es, einen Raum für Kinder und Jugendliche zu schaffen, an dem Vielfalt gefördert wird, ein Ort der Sprache und Bewegung miteinander verbindet, an dem Angebote zur Sprachförderung durch Psychomotorik angeboten werden.

Die Vielfalt unseres Bezirks wird auch durch die verschiedenen Religionen sichtbar. Um einer möglichen gesellschaftlichen Spaltung durch ebendiese entgegen zu wirken, gibt es die Idee, eine sichtbare religiöse Begegnungsstätte im Bezirk Harburg aufzubauen, an denen sich Menschen verschiedener Glaubensrichtungen willkommen fühlen.¹⁴ Ein „Haus für Alle“, in dem jeder Glaube zuhause ist. Dieses Haus/ dieser Raum würde das Gemeinsame betonen und hätte sicherlich Strahlkraft über die Konfessionen hinweg.

Der Bezirk freut sich über mehr Initiativen¹⁵, die vorbildliche innovative Orte der Gemeinsamkeiten, wie beispielsweise der Nachbarschaftsgarten in Neuwiedenthal, aufbauen und unterstützt diese.¹⁶

Für das Erleben der Vielfalt ist es wünschenswert, dass Migrant*innenorganisationen im Bezirk gestärkt und ausgestattet werden, so dass diese zukünftig auch die Rolle als Gastgeber:in übernehmen und Interessierte zu sich einladen können.

¹⁴ [Theologische Präsenz – Mümmel Leben \(muemmel-leben.de\)](http://muemmel-leben.de)

¹⁵ *Randnotiz:* JMD wäre bei zukünftigen Projekten im Garten gerne beteiligt.

¹⁶ Bezirkliche Fördermöglichkeiten sind hierfür über den Quartiersfond vorhanden, Idee einer Auflistung von Fördermöglichkeiten im Anhang an die Maßnahmen soll vorgeschlagen werden.

	<p>Zukünftig werden sicherlich immer mehr multifunktionale Räume für übergreifende Angebote, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen, entstehen. Um aus bezirklicher Sicht darauf bedarfsgerecht reagieren zu können, wäre es langfristig sinnvoll, die bezirkliche Säulenförderung teilweise aufzuheben (Jugend, Senioren, Kultur, Integration, Ehrenamt), damit tendenziell mehr diverse Angebote eine finanzielle Förderungen bekommen könnten.</p> <p><u>Maßnahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Bezirk unterstützt das Vorhaben, den Quartiersraum <u>JoLa</u> in Neugraben als wichtigen Anker im Quartier zu verstetigen¹⁷. • Das Bezirksamt weist verstärkt auf das Bildungsportal „Hamburg aktiv“ unter <u>HHAktiv (hamburg-aktiv.info)</u> hin, um bezirkliche Treffpunkte sichtbarer und zugänglicher zu machen. • Das Bezirksamt bestärkt Initiativen und Träger, Begegnungsstätten und Quartiersräume als Orte der Nachbarschaft aufzubauen oder in bestehenden Räumen Türen zu öffnen. Entsprechende Anträge auf Gestaltungsmittel der Bezirksversammlung/den Quartiersfonds – auch für „Konzepte um Türen zu öffnen“ – werden besonders berücksichtigt. • Die Lokalen Partnerschaften für Demokratie Harburg unterstützen in der Förderphase bis Ende 2024 interessierte Senior:innentreffs bei der interkulturellen und intergenerativen Öffnung.
--	---

¹⁷ Der Raum besteht seit 2019 und ist offen für alle Menschen, aus dem Quartier, Initiativen, Vereine, Gremien und hat Angebote eines Stadtteiltreffs, mit Kultur, Kino und vielem mehr, finanziert aus dem Quartiersfonds der Bezirksversammlung.

	<ul style="list-style-type: none"> • Das Bezirksamt unterstützt den Prozess des Harburger Integrationsrats bei dem Vorhaben, ein Haus für Sprache und Bewegung in Harburg mit Angeboten für Kinder und Jugendliche, die Sprachförderung durch Psychomotorik erfahren, zu initiieren.¹⁸ • Die Idee „Ein Haus für jeden Glauben“¹⁹ wird an den Interreligiösen Dialog herangetragen, um zu diskutieren, wie diese Idee im Bezirk Harburg umgesetzt werden kann. • Eine politische Debatte über die partielle Aufhebung der Säulenförderung für Begegnungsorte wird angestoßen. • Migrantenorganisationen aus dem Bezirk sollen gestärkt, besser ausgestattet und sichtbarer werden. • Der Harburger Integrationsrat setzt sich ein, dass Beratungs- und Fortbildungsangebote für Migrantenorganisationen/Migrantenselbstorganisationen (MSOs) auch im Bezirk Harburg ankommen.
<p><u>3. Zusammenarbeit in Vielheit</u></p> <p>Arbeit markiert oft den wichtigsten Meilenstein auf dem Weg des Ankommens und der Integration in eine Gesellschaft. Vorrangiges Bedürfnis vieler Geflüchteter ist es daher einen Arbeitsplatz zu finden.</p>	<p><u>3. Zusammenarbeit in Vielheit</u></p> <p>Erwerbstätigkeit kann eine wichtige Komponente für eine gelingende gesellschaftliche Integration sein. Um ein Zusammenleben in Vielfalt im Bezirk Harburg für alle Bewohner:innen gerecht und angemessen zu ermöglichen, sollten</p>

¹⁸ [Verein zur Förderung der Integration in Hamburg Wilhelmsburg e.V. – Haus der Jugend Wilhelmsburg \(hdj-wilhelmsburg.de\)](http://www.hdj-wilhelmsburg.de)

¹⁹ [House of One | Willkommen \(house-of-one.org\)](http://www.house-of-one.org)

<p>Der Bezirk erkennt die Notwendigkeit, neuzugewanderte Menschen bei der Integration in Arbeit zu unterstützen. Dabei könnte die Initiierung eines Netzwerkes, bestehend aus Akteuren der Arbeitsagentur, der Jobcenter und der Träger, die Projekte zur Integration in Arbeit anbieten, sehr förderlich sein. Es mangelt an einem stetigen Austausch untereinander und an einer transparenten Übersicht der Angebote zur Arbeitsmarktqualifizierung und -integration.</p> <p>Der Bedarf hier tätig zu werden wird erkannt. Allerdings ist das Thema Arbeitsmarkt keine originäre Aufgabe der Bezirke und die Verwaltung hat keine Befugnisse in diesem Fachbereich tätig zu werden.</p> <p><u>Maßnahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Politik und Verwaltung nehmen sich diesem Thema verstärkt an. 	<p>möglichst viele Menschen, die es möchten, einer Beschäftigung nachgehen können.</p> <p>Obwohl das Thema Arbeitsmarkt keine Aufgabe der Bezirke ist, fördert die Verwaltung einige flankierende Maßnahmen, die u.a. in den Themenfeldern 4, 6 und 7 auf Seite xx und xx dieser Maßnahmen abgebildet sind. Zudem gibt es diverse Projekte und Angebote, die die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten im Bezirk fördern²⁰.</p> <p>Arbeitsplätze werden auch durch eine Stärkung der Unternehmer:innen vor Ort geschaffen und erhalten. In diesem Kontext sind das Citymanagement Harburg e.V. aktiv sowie Unternehmer ohne Grenzen e.V. (UoG) mit ihrem Projekt LokalAktiv-- zur Stärkung der lokalen Ökonomie in Harburg Kern tätig^[1].</p> <p><u>Maßnahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Interessierte Akteur:innen werden ermuntert, einen Unternehmer:innenstammtisch im Bezirk zu initiieren. • Das Bezirksamt setzt sich dafür ein, dass möglichst viele ESF-Projekte zur Arbeitsmarktförderung im Bezirk Harburg ankommen, wie beispielsweise das Projekt LAURA oder Jugend aktiv Plus von IN VIA e. V oder LokalAktiv von Unternehmer ohne Grenze e.V. • Das Bezirksamt stößt einen Austausch zwischen dem Harburger Integrationsrat und dem Jobcenterbeirat an.
---	--

²⁰ Come In- GSM Training und Integration, oder Jobcoach, Einfal GmbH, Beratung für Eltern ohne Schlussabschluss, BOFF- Berufsorientierung für Flüchtlinge am Elbcampus;

^[1] „LokalAktiv hat zum Ziel die inhabergeführten lokalen Geschäfte, die dort beschäftigten Mitarbeiter:innen sowie Selbstständige und Unternehmensgründer:innen durch individuelle Coachings und bedarfsorientierte Qualifizierungen zu unterstützen. Vgl. [Über uns - LokalAktiv \(lokal-aktiv.org\)](http://lokal-aktiv.org)

	<ul style="list-style-type: none"> • Überlegungen, in welcher Form ein Runder Tisch zur Arbeitsmarktintegration für Erwachsene, ähnlich des Runden Tisches Jugend und Arbeit, aussehen könnte, werden vom Bezirksamt aufgegriffen und an Interessierte weitergetragen.²¹
<p><u>4. Sprachangebote für Frauen</u></p> <p>Erfahrungsgemäß nehmen Frauen mit Migrationshintergrund Integrationskurseangebote nicht im gleichen Umfang wahr wie Männer mit Migrationshintergrund. Ursachen sind oftmals fehlende Kinderbetreuung, familiäre Belastungen oder tradierte Rollenbilder.</p> <p>Der Zugang zu Integrationskursen für Frauen, insbesondere für Mütter, soll durch das Angebot eines niedrigschwelligen Frauenkurses verbessert werden. Dieses Kursformat soll durch ein Angebot der Beratung und Unterstützung in familiär belastenden Situationen in einem geschützten Raum ergänzt werden.</p> <p><u>Maßnahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Es soll ein niedrigschwelliges Angebote mit Kinderbetreuung zur Vermittlung erster Sprachkompetenzen im Bezirk etabliert werden. Erweitert werden soll dieses Angebot durch eine Beratung für Frauen im geschützten Raum. <ul style="list-style-type: none"> - Der Bezirk erarbeitet mit Trägern der Integrationskurse, der Familienförderung und der Frauenbildungseinrichtungen ein Konzept, um ein 	<p><u>4. Gleichberechtigte Teilhabe der Geschlechter</u></p> <p>Im Zusammenleben in Vielfalt spielen die Themen Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit eine besonders wichtige Rolle. Männer und Frauen sollen in unserem Bezirk gleichberechtigt und selbstbestimmt leben können.</p> <p>Wie im Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramm der FHH definiert, bedeutet für uns</p> <p>“Gleichstellung [...] dass individuelle Lebensentwürfe und Entwicklungspotentiale von jedem Menschen, gleich welchen Geschlechts, in gleichem Maße realisiert werden können und in unterschiedlichen Lebenslagen und Lebensphasen gleiche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht wird“²².</p> <p>Diese Gleichstellung soll auch in unserem Bezirk maßgeblich sein. Besonderes Augenmerk soll hierbei auf die Selbstbestimmung und Stärkung der Frauen in unserem Bezirk gelegt werden.</p>

²¹ Das Bezirksamt, insbesondere das Fachamt Sozialraummanagement hat hierzu keine Zuständigkeit und keine Ressource um das Thema Arbeitsmarktintegration zu bedienen.

²² Vgl. Fortschreibung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms, Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Geschlechter: [„d-fortschreibung-des-gleichstellungspolitischen-rahmenprogramms-des-senats-der-freien-und-hansestadt-hamburg.pdf](https://www.fhh.de/wordpress/wp-content/uploads/2019/04/fortschreibung-des-gleichstellungspolitischen-rahmenprogramms-des-senats-der-freien-und-hansestadt-hamburg.pdf)

<p>solches Angebot aufzubauen und um Mittel zu akquirieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Angebot soll an bestehende Einrichtungen angeschlossen sein. <ul style="list-style-type: none"> • Andere Sprachkursformate wie Koch- oder Nähkurse werden in Kooperation mit Bildungseinrichtungen angeboten, um Eltern einen niedrighschwelligigen Zugang zu ermöglichen. <p><u>Weitere Maßnahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Bezirk fördert die Vernetzung von Sprachkursträgern, um eine Abstimmung zur Einstufung der Sprachkursteilnehmenden nach Leistungsniveau, Geschlecht und Fähigkeiten zu unterstützen. 	<p>Für zugewanderte Frauen stellt das Erlernen der Sprache hierbei einen wichtigen Baustein auf dem Weg zur gleichberechtigten Teilhabe dar.</p> <p>Die Möglichkeiten für Frauen, insbesondere Mütter, an Integrations- und Sprachkursen teilnehmen zu können, sollen wesentlich verbessert werden. Spezielle Frauenkurse mit Kinderbetreuung und/oder Beratungsangeboten sind hier ein vielversprechendes Konzept.²³</p> <p>Zudem sollen Unterstützungsangebote zur Erwerbsintegration, wie beispielsweise ein Projekt zur Stärkung der Medienkompetenz für Frauen sowie ein mehrsprachiges Aufklärungsangebot zur Aufstiegsförderung angedacht werden, um Frauen beruflich zu fördern und zu stärken.</p> <p>Idee ist es langfristig ein Frauenkompetenzzentrum für den Bezirk Harburg aufzubauen.</p> <p>In einem ersten Schritt könnten einzelne Projekte zur Stärkung von Frauen im Bezirk²⁴ Harburg durchgeführt werden.</p> <p><u>Maßnahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Angebot an Eltern-Deutschkursen mit Kinderbetreuung im Bezirk wird ausgebaut. Die Sprachkursträger im Bezirk tauschen sich über eine Weiterentwicklung der bestehenden Angebote für Eltern aus. Das Bezirksamt fördert die Vernetzung, auch hinsichtlich der Einbeziehung von Angeboten, die in den Schulen, stattfinden.
--	--

²³ Vgl. Hamburger Integrationskonzept Seite 25/26.

²⁴ LAURA ESF Projekt von IN VIA

	<ul style="list-style-type: none"> • Interessierte²⁵ diskutieren die Idee eines Frauenkompetenzzentrums für Erwerbsintegration, Karriere, Kunst und Kultur sowie als Treffpunkt für Austausch und Begegnung und entwickeln ein Konzept.²⁶ <p>Das Bezirksamt unterstützt weiterhin das Format der erfolgreichen Infomesse für Menschen mit Kindern im Bezirk Harburg, um die Fortsetzung zu fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Idee, ein Projekt zur Stärkung der Medienkompetenz von Frauen aufzubauen wird vom Bezirksamt unterstützt²⁷.
<p><u>5. Bildungserfolg durch Elternbeteiligung steigern</u></p> <p>Eltern, die nicht ausreichende Sprachkenntnisse besitzen, um Zugang zu bildungsrelevanten Informationen zu erhalten, können ihre Kinder nicht optimal und von Anfang an auf dem Bildungsweg unterstützen. Dieser Nachteil wird zusätzlich dadurch verstärkt, dass die Rolle der Eltern als Beitrag zum Bildungserfolg der Kinder häufig verkannt wird.</p> <p>Ziel ist es, eine höhere Beteiligung der Eltern in Bildungseinrichtungen der Kinder, sowie eine höhere Bildungsbeteiligung von unter vierjährigen Kindern in Kitas zu erreichen. Familien sollen in Bildungseinrichtungen wie Elternschulen, Eltern-Kind-Zentren und Kitas eingebunden werden und darüber frühzeitig das Bildungssystem kennenlernen. Dafür sollen die Angebote der Bildungseinrichtungen an die Bedarfe der neuzugewanderten Eltern angepasst werden.</p>	<p><u>5. Chancengerechtigkeit durch Bildung fördern</u></p> <p>Eine höhere Beteiligung von Eltern in Bildungseinrichtungen, führt zu einer besseren Unterstützung ihrer Kinder auf dem Bildungsweg und trägt zu mehr Chancengerechtigkeit bei.</p> <p>Um Familien in Bildungseinrichtungen besser einzubinden, sollen die Angebote der Bildungseinrichtungen an die Bedarfe von Eltern angepasst werden. Ergänzende Bildungsarbeit, die nicht im Elternhaus erfolgen kann, soll durch entsprechende Fördermaßnahmen ausgeglichen werden. Im Gegenzug lohnt es die Kompetenzen der Eltern bei der Angebotsplanung miteinzubeziehen</p> <p>Zielführend für eine Teilhabe an Bildungsangeboten und kulturellen Veranstaltungen ist unter anderem eine direkte Ansprache, die ein vertrauensvolles Begleiten sicherstellt. Hier können</p>

²⁵ *Randnotiz:* Beteiligte könnten sein: Biff, Mädchentreff, UoG e.V., IN VIA Hamburg e.V., DAA, Elbcampus, Chick-Peace

²⁶ *Randnotiz.* Angebote für Männer können in gleichem Maße, an anderen Orten entstehen, haben jedoch keinen Vorrang.

²⁷ Möglichkeiten einer Förderung über AMIF werden geprüft.

Maßnahmen:

- Der Bezirk unterstützt die Ausweitung der mehrsprachigen Eltern-Lotsenprojekte Neben Mütterprojekten sollen auch Väterprojekte als Piloten für den Bezirk angeregt werden.
- Der Bezirk unterstützt den Auf- und Ausbau eines ehrenamtlichen Dolmetscherpools für den Bezirk Harburg welcher auf Grundlage einer Recherche im Rahmen der Lokalen Partnerschaften Harburg/Unterstützungsfonds Forum Flüchtlingshilfe entwickelt wird.
- Der Bezirk regt an, dass die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) ein mehrsprachiges Nachschlagewerk mit Hamburger Bildungsbegriffen als Ergänzung zu bestehenden Materialien entwickelt und online verfügbar macht.
- Ein einheitliches Willkommenslogo wird für alle öffentlichen Einrichtungen im Bezirk entwickelt und digital zur Verfügung gestellt.
- Der Bezirk bemüht sich Stiftungen aus dem Bildungsbereich für Projekte im Bezirk Harburg zu gewinnen.

Der Bezirk verbreitet mehrsprachige Broschüren wie „Ein Kitaplatz für unser Kind“ und „Schule in Hamburg verstehen“.

Straßenkulturarbeitende eingesetzt werden, die sich mit der Straßensozialarbeit und Familienlots:innenprojekten ergänzen.

Zudem werden Träger und Einrichtungen ermutigt, die Zusammenarbeit mit Schulen und Hochschulen anzustreben, um mehr Bildungschancen für alle aufzuzeigen. Hierfür eignen sich Tandemprojekte wie Splus vom Förderverein Splus e. V.- Studierende stärken Schülerinnen und Schüler.

Maßnahmen:

- Das Bezirksamt und die Bezirksversammlung unterstützen weiterhin Projekte, die Elternbeteiligung im Bildungsbereich ermöglichen, wie mehrsprachige Lots:innenprojekte und ehrenamtliche Sprach- und Kulturdolmetschende im Bezirk Harburg²⁸, um die Bildungsbeteiligung der Eltern zu erhöhen.
- Das entwickelte Logo „Zusammenleben in Vielfalt – gegen Diskriminierung in Süderelbe und überall“ wird weiterhin verbreitet und entsprechende Materialien für alle öffentlichen Einrichtungen im Bezirk zur Verfügung gestellt²⁹.
- Der Bezirk erstellt eine Übersicht an best-practice Beispielen zur Elternbeteiligung an Schulen in Harburg und macht diese als Modellvorschläge in Kooperation mit den Regionalen Bildungskonferenzen bekannt.
Bei der Bestandsanalyse sollen berücksichtigt werden:
 - Die Schulmentor:innen an den Harburger Schulen³⁰,
 - Family Literacy (FLY) Schulklassen im Bezirk und

²⁸ Stärkung der Gesundheitskompetenz durch Lots:innenprojekte

²⁹ Bestellbar unter link folgt von LoPa/Lawaetz

³⁰ Gibt es bereits an der Georg-Kerschensteiner-Grundschule, an der Grundschule am Johannisland und an der Schule Maretstraße

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Elterncafés. ● Eine niedrigschwellige Ansprache bei gemeinsamen Sport- und Spielaktionen, bei Kunst, Kultur und Musikveranstaltungen zum Mitmachen erhöht die Bereitschaft zur Beteiligung³¹. Daher wird die Idee einer aufsuchenden Straßenkulturarbeit von der Bezirksversammlung und Verwaltung unterstützt. ● Die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Hochschulen im Bezirk für mehr Bildungsgerechtigkeit wird als Thema aufgegriffen. <ul style="list-style-type: none"> ○ Das Tandemprojekt Splus wird weiterhin unterstützt.
<p><u>6. Fortbildung zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz</u></p> <p>Die Gesellschaft ist vielfältiger geworden. Die Menschen sind in Sprache und Verhalten, darin, wie sie leben und arbeiten, verschieden. Dadurch verändern sich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Diese Vielfalt muss in den bezirklichen Strukturen sichtbar werden</p> <p>Interkulturelle Öffnung will die Verwaltung zum kompetenten und professionellen Umgang mit ebendieser Vielfalt befähigen. Hierfür wird interkulturelle Öffnung als Querschnittsaufgabe auf allen Ebenen wahrgenommen und verankert. Ziel ist es, von einem gedanklichen „Ihr“ zu einem gemeinsamen „Wir“ zu kommen. Um ein solches Umdenken zu</p>	<p><u>6. Diversitäts-Management für die Verwaltung</u></p> <p>Die Vielfalt unseres Bezirks soll sich auch in den bezirklichen Verwaltungsstrukturen widerspiegeln. Vielfalt wird dabei auch als Diversität bezeichnet. Diversität bezieht sich auf die Vielfalt im Sinne der Unterschiedlichkeiten von Menschen, darauf wie sie leben und arbeiten sowie auf deren verschiedene Identitätsmerkmale analog der Merkmale aus dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG). Weitere Dimensionen wie Einkommen, sozialer Status und Familienstand werden ebenfalls beachtet. Für die Verwaltung müssen auch Dimensionen wie verbeamtet/angestellt, befristet/unbefristet, Teilzeit/Vollzeit sowie die Zugehörigkeit zu einer jeweiligen Organisationseinheit beachtet werden.³³</p>

³¹ *Randnotiz:* Das Kulturhaus Süderelbe würde sich gerne beteiligen.

³³ S.26

befördern, werden Fortbildungen zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz für die Mitarbeitenden des Bezirksamtes Harburg angeboten.

Maßnahmen:

- Ermutigung der Mitarbeitenden in bezirklichen Einrichtungen und der Bezirksverwaltung zur Teilnahme an Fortbildungen zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz im Zentrum für Aus- und Fortbildung (ZAF) und dem Sozialpädagogischen Fortbildungszentrum Hamburg (SPFZ).
- In Stellenausschreibungen des Bezirksamtes Harburg wäre es wünschenswert, wenn zukünftig interkulturelle Kompetenz³² als Fähigkeit beachtet wird.
- Die Möglichkeit von anonymen Bewerbungen sollte vom Personalrat und der zuständigen Dienststelle im Bezirksamt besprochen werden.
- Der Zugang zu Informationen und eine kultursensible Versorgung von Kunden und Kundinnen mit Informationen durch leicht verständliche, vielsprachige Broschüren werden durch den Bezirk vorangetrieben

Ziel ist es, eine offene, inklusive und Vielfalt anerkennende und wertschätzende Verwaltung zu gestalten, so dass jede:r Einzelne sich von Anfang an dazugehörig fühlt. Hierfür muss die Organisations- und Personalstruktur der Verwaltung sich verändern.

Um Veränderungen anzustoßen, werden für die Mitarbeitenden des Bezirksamtes Harburg fortlaufend Fortbildungen im Zentrum für Aus- und Fortbildung angeboten, damit die Verwaltung zum kompetenten Umgang mit ebendieser Vielfalt in jeglicher Hinsicht befähigt wird.

Es ist laut Gleichstellungsplan des Bezirksamtes angedacht, eine Diversity-Strategie für das Bezirksamt Harburg zu erarbeiten. Dabei sollten unter anderem die Auswirkung auf die Organisation, die Personalrekrutierung und -entwicklung sowie Chancen, Nutzen und Risiken behandelt werden³⁴.

Laut internem Gleichstellungsplan des BA H; hier stellt sich die Frage inwiefern solche Auszüge veröffentlicht werden dürfen?

Ein solcher Diversitäts-Prozess wird entsprechend den Vorgaben des Personalamtes der FHH umgesetzt. Perspektivisch sollen so Diversitätsbemühungen im Bezirksamt als Querschnittsaufgabe auf allen Ebenen wahrgenommen und verankert werden. Um dies zu unterstreichen wird geprüft werden, ob das Konzept einer/s Diversity Manager:in aus dem Bezirksamt Mitte auf den Bezirk Harburg übertragbar sein könnte.

³² Interkulturelle Kompetenz ist eine spezifische Form der sozialen Kompetenz. Sie befähigt dazu, Prozesse der interkulturellen Öffnung zu gestalten, in einer von Vielfalt geprägten Umgebung angemessen zu handeln und mit den sich aus einer vielfältigen Harburger Gesellschaft ergebenden Anforderungen umzugehen.

³⁴ Randnotiz: Vgl. Gleichstellungsplan Harburg 2021-2024, Seite 23 ff. unter [Datum \(ondataport.de\)](https://www.datum.de)

	<p>Inklusive Zugänge bieten die Möglichkeit mehr Wertschätzung gesellschaftlicher Vielfalt in Organisationsstrukturen anzustoßen.</p> <p>Hier unterstützt das Bezirksamt seit jeher die mehrsprachige Kampagne „Wir sind Hamburg - Bist Du dabei?“, welche mehr junge Menschen mit diversen Migrationsbiografien ermutigen will, sich für eine Ausbildung im öffentlichen Dienst zu entscheiden.</p> <p>„Kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft soll sich gerade auch bei den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes widerspiegeln. Kompetenzen wie z.B. Mehrsprachigkeit oder Erfahrungen aus anderen Kulturkreisen sind oft wertvoll und hilfreich im Kundengespräch.“³⁵</p> <p>Junge Menschen sollten daher früh einen Einblick in die lokalen Verwaltungsstrukturen bekommen, um sich mit diesen zu identifizieren. Die Beteiligung des Bezirksamtes am Boys and Girls Day, trägt dazu bei, dass sich auch „verwaltungsferne Schüler:innen“ für eine spätere Ausbildung im öffentlichen Dienst interessieren.</p> <p>Der Quereinstieg in die Hamburger Verwaltung stellt neben der Ausbildung eine weitere Option der Öffnung dar, um das Verwaltungshandeln diversitätsbewusster zu gestalten.</p> <p><u>Maßnahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Die Vorgaben des Personalamtes hinsichtlich eines Diversity Managements werden umgesetzt.• Die Implementierung einer/eines Diversity Manager:in für das Bezirksamt Harburg analog des Konzeptes im Bezirksamt Hamburg-Mitte wird geprüft.
--	--

³⁵ Vgl. [Wir sind Hamburg! Bist du dabei? - hamburg.de](http://www.hamburg.de)

	<ul style="list-style-type: none">• Die fortwährende Ermutigung der Mitarbeitenden in bezirklichen Einrichtungen und der Bezirksverwaltung zur Teilnahme an Fortbildungen zur Stärkung der Diversitäts – Kompetenz wird fortgeführt.<ul style="list-style-type: none">○ Fortbildungen zum Thema sollen für den Bezirk verfügbar sein.○ Wiederholung/Fortsetzung des Diversity Tags aus 2019 • Der Zugang zu Informationen und eine kultursensible und inklusive Versorgung von Kund:innen mit Informationen durch leicht verständliche Broschüren werden durch das Bezirksamt vorangetrieben. In Einzelfällen können auch mehrsprachige Kampagnen durchgeführt werden. • Das Bezirksamt unterstützt in Kooperation mit dem Harburger Integrationsrat die Bekannt-machung der Einstiegsmöglichkeiten im öffentlichen Dienst mit der Kampagne „Wir sind Hamburg – Bist Du dabei?“³⁶ • Informationen über Möglichkeiten für einen Quereinstieg in die Verwaltung werden durch das Bezirksamt veröffentlicht. • Die Beteiligung am Girls- and Boysday wird vom Bezirksamt fortgeführt. • Der Harburger Integrationsrat informiert sich jährlich bei der Verwaltung über die Fortschritte des Diversitäts-Prozesses.
--	--

³⁶ Die Migrationsberatungen und der Jugendmigrationsdienst im Bezirk stellen wichtige Multiplikator: innen bei der Verbreitung dar.

7. Ehrenamt für geflüchtete Menschen – Förderung von geflüchteten Menschen in das Ehrenamt

Geflüchtete Menschen leiden unter fehlenden Möglichkeiten zur Arbeits- und Beschäftigungsaufnahme und der damit erzwungenen Passivität, sowie des zugewiesenen Status als Hilfsempfänger. Es mangelt an spontanen Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten mit Harburgerinnen und Harburgern. Die Menschen in den Wohnunterkünften fühlen sich auf das Flüchtlingssein reduziert und ziehen sich in der Folge häufig zurück. Die individuelle, aktive Teilhabe an der Gesellschaft beschränkt sich häufig auf spezifische Angebote für Flüchtlinge, die Kontakte nach Außen nur vereinzelt ermöglichen.

Es sollen Begegnungen ermöglicht und Interaktionen zwischen „neuen und alten Harburgern und Harburgerinnen“ geschaffen werden. Die Form der ehrenamtlichen Betätigung in den klassischen Ehrenamtsfeldern stellt dabei eine interessengeleitete Begegnungsmöglichkeit dar, die gefördert und ausgebaut wird.

Maßnahmen:

- Der Bezirk sammelt Informationen zum derzeitigen Sachstand Vermittlung von geflüchteten Menschen in das interessengeleitete Ehrenamt. Dazu wird eine Befragung der Freiwilligenagentur Harburg durch den Bezirk stattfinden. Die Ergebnisse werden dem Ausschuss für Soziales, Bildung und Integration vorgestellt.

7. Freiwilliges Engagement attraktiv für Alle gestalten

Das freiwillige Engagement in unserem Bezirk ist ebenso vielfältig, wie seine Bewohner:innen. Es erstreckt sich über alle gesellschaftlichen Schichten und Altersstrukturen und verbindet diese als Akteur:innen und Zielgruppen in unterschiedlichen Kombinationen³⁷ und ermöglicht eine Teilhabe für alle.

Bei der Förderung und Unterstützung des freiwilligen Engagements im Bezirk Harburg orientieren wir uns als Bezirksamt an der Hamburger Engagementstrategie, deren zentrales Anliegen ist das „Engagement für alle“. „Der Zugang zum freiwilligen Engagement soll für alle Hamburger: innen möglichst einfach gestaltet und für die Ausübung des Engagements gute Rahmenbedingungen bereitgestellt werden.“³⁸

Der Fokus liegt auf der sozialraumorientierten Unterstützung insbesondere kleiner und mittlerer Initiativen und Projekte. Hierzu werden unterstützenden Strukturen zur Förderung des Engagements gestärkt.³⁹

Das Bezirksamt Harburg das Freiwilligennetzwerk Harburg beauftragt einen Mikrofonds für kleiner Maßnahmen zu verwalten, damit niedrigschwellige Förderung für Projekte und Initiativen vor Ort stattfinden kann.⁴⁰ Damit werden inklusive, niedrigschwellige Fördermöglichkeiten ausgebaut und angeboten.

³⁷ Vgl. Hamburger Engagementstrategie, unter [engagementstrategie-1-seitig.pdf \(hamburg.de\)](#) PDF Seite 6.

³⁸ Vgl. Hamburger Engagementstrategie, unter [engagementstrategie-1-seitig.pdf \(hamburg.de\)](#), PDF Seite4.

³⁹ Ebd.

⁴⁰ Link Freiwilligennetzwerk Mikrofonds

<ul style="list-style-type: none"> • Es wird ein Projekt angeschoben, das interessierte Geflüchtete bei der Vermittlung in das Ehrenamt unterstützt. Bei der Projektplanung sollen Flüchtlinge beteiligt werden. • Der Bezirk finanziert das Projekt aus dem Unterstützungsfonds mit Landesmitteln des Forum Flüchtlingshilfe. • Die Idee des Ehrenamtes wird mithilfe von „Botschaftern“ in den Unterkünften bekannt gemacht. 	<p>Zum Ausbau der Qualifizierungsangebote tragen die Lokalen Partnerschaften in Zusammenarbeit mit verschiedenen Träger und dem Bezirksamt mit der Fortbildungs- und Veranstaltungsreihe für Ehrenamtlich im Bezirk Harburg bei.</p> <p><u>Maßnahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Bezirksamt unterstützt inklusive Ehrenamtsstrategien analog der Hamburger Engagementstrategie. • Der Hamburger Nachweis für geleistetes Engagement wird im Bezirk Harburg durch das Bezirksamt bekannter gemacht. • Die Veranstaltungs- und Fortbildungsreihe als Kooperationsprojekt im Rahmen der Lokalen Partnerschaften für Demokratie bietet weiterhin kostenfreie Formate für freiwillig Engagierte an. • Die Angebote der Freiwilligen-Akademie⁴¹ werden verstärkt in den Quartieren über Träger der Freiwilligenförderung beworben. • Die Tage des Engagements im September werden vom Bezirksamt weiterhin jährlich aktiv zur öffentlichen Bewerbung und Anerkennung von freiwilligem Engagement genutzt, genauso wie die jährliche Verleihung des Bürger:innenpreises der Bezirksversammlung.
---	---

⁴¹ [Qualifizierung und Fortbildung für freiwillig Engagierte - hamburg.de](http://www.hamburg.de/qualifizierung-und-fortbildung-fuer-freiwillig-engagierte)